



B. Briefliche Mittheilungen.

1. Herr F. SCHRODT an Herrn C. A. TENNE.

Zur Foraminiferen-Fauna der weissen Globigerinenmergel von Oran.

Heidelberg, im Mai 1892.

Im Anschluss an meine in dieser Zeitschrift veröffentlichten „Beiträge zur Pliocänfauna Südspaniens“ (1890) dürfte es vielleicht von Interesse sein, eine kurze Mittheilung über die Foraminiferen-Fauna zu machen, welche ich in einer Schlemmprobe fand, die den weissen, dicht bei der Stadt Oran anstehenden Mergeln entstammt. Die Probe verdanke ich der Güte des Herrn A. ANDREAE, welcher mir über die Fundstelle Folgendes mittheilte:

Südwestlich der Stadt Oran liegen weissgraue, ungemein kalkreiche Mergel auf alten mesozoischen Kalken (Trias?) und sind durch Bachrisse und Schluchten aufgeschlossen. Dieselben scheinen an dieser Stelle versteinungsarm zu sein und liegen meist nur Stücke von *Gryphaea cochlear* POLI umher. Der ganze Habitus dieser weissen Mergel erinnert ungemein an die weiss-gelben Mergel von Garrucha in der Provinz Almeria, sowie an das „Terreno Zancleano“ von Seguenza, das bei Messina und Reggio (Calabria) classisch entwickelt ist. An allen diesen Orten liegen Mergel von ganz ähnlicher Beschaffenheit und offenbar aus tiefem Meere abgesetzt, unvermittelt auf altem Gebirge auf.

Die Mergel gehören jedenfalls zu derjenigen Ausbildung der „Groupe Sahélien“, die POMÉL im Text zu „Carte géologique de l'Algérie“: „Description stratigraphique générale de l'Algérie“, p. 164 bezeichnet als „marnes argileuses, massives, blanches, remplies de foraminifères, surtout de globigérines et dont les fossiles les plus habituels sont *Pecten cristatus* et *Ostrea cochlear*. Das gesammte, ziemlich heterogene Sahélien wird als Obermiocän betrachtet. Für die Zugehörigkeit gerade dieser Mergel zum

Unterpliocän scheint mir aber ihre grosse Uebereinstimmung mit dem typischen Zancleano anderer Mittelmeergebiete, sowohl ihrer petrographischen Beschaffenheit, wie ihrer Fauna und ihrer Lagerung nach, zu sprechen.

Nachstehende Liste mag als ein Beitrag zur Kenntniss der genannten Schichten dienen:

- Thurammia papillata* BRDY.,
Textilaria sagittula DEFR.,
Bulimina inflata SEG.,
Bolivina Beyrichi Rss.,
 — *punctata* D'ORB.,
 — cf. *robusta* BRDY.,
Cassidulina crassa D'ORB.,
Lagena sulcata W. u. J.,
Nodosaria scalaris BATSCH sp.,
Lingulina costata D'ORB.,
Rhabdogonium tricarinatum D'ORB. sp., stimmt genau
 mit BRADY's Abbildung, Report Chall. Foram.,
 t. 67, f. 1 — 3.,
Vaginulina linearis MONTAG. sp.,
Cristellaria inornata D'ORB.,
 — *cultrata* MONTF. sp.,
 — *calcar* L. sp.,
 — *italica* DEFR.,
Uvigerina pygmaea D'ORB.,
Sagrina nodosa PARK. u. JON. Typus sowie Ueber-
 gänge zu *Uvigerina tenuistriata* Rss.,
Globigerina bulloides D'ORB., vorwiegend die Probe
 zusammensetzend,
 — *pachyderma* EHRENB. sp.,
Orbulina universa D'ORB., auch recht häufig,
Pullenia quinqueloba Rss.,
Discorbina cf. *orbicularis* TERQ. sp.,
Truncatulina lobatula W. u. J. sp.,
 — *Dutemplei* D'ORB. sp.,
 — *Ungeriana* D'ORB. sp.,
 — cf. *praecincta* KARR. sp.,
 — cf. *pygmaea* HANTK.,
Anomalina ariminensis D'ORB. sp. Es fanden sich
 Formen, die sich *Truncatulina Wüllerstorfi*
 SCHWG. sp. nähern, da sie nur auf einer Seite
 alle Umgänge zeigen,
 — cf. *ammonoides* Rss. sp.,

- Pulvinulina Schreibersi* D'ORB. sp.,
 — *dispansa* BRDY., war wohl an Algen fest-
 gewachsen und scheint pelagische Formen ge-
 legentlich zu agglutiniren,
Rotalia Soldanii D'ORB.,
Nonionina Boueana D'ORB.,
Polystomella crispa L. sp.,
 — *macella* F. u. M. sp.,
 — *iberica* SCHR.

Ausser Foraminiferen, die meistens etwas corrodirt waren, fanden sich noch viele Schwamm-Nadeln (vorwiegend von Tetractinelliden), Seeigel-Stacheln, Bryozoen und Ostrakoden. Die genannten Reste setzen fast den ganzen Schlemmrückstand zusammen, der nur minimale Spuren von Quarzkörnern enthält. Mit den erwähnten Mergeln von Garrucha haben vorliegende den Reichtum an Globigerinen und den Mangel an Milioliden gemeinsam. Als auffälligste Verschiedenheiten beider Mergel ist das spärliche Vorkommen von Nodosariden und das häufige Auftreten von Polystomellen im Mergel von Oran zu erwähnen. *Polystomella iberica* SCHR. (diese Zeitschr., 1890, p. 417) aus den sandigen Schichten von Vera, die über den Garrucha-Mergeln liegen, fand sich in unserer Probe ziemlich häufig. Das reichliche Auftreten von Bryozoen und Polystomellen deutet darauf hin, dass die Mergel von Oran wohl in etwas seichterem Wasser abgesetzt wurden, als diejenigen von Garrucha.